



Leitfaden für
umweltfreundliche
Sportgroßveranstaltungen

Green Champions

für Sport und Umwelt

Herausgeber

Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
Deutscher Olympischer Sportbund



Green Champions

für Sport und Umwelt

Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen

Impressum

- Herausgeber:** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
Alexanderstraße 3, 10178 Berlin
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Geschäftsbereich Sportentwicklung
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main
- Finanzierung:** Der Leitfaden wurde mit Mitteln des BMU im Rahmen des Forschungsvorhabens „Stoffstromanalysen zur Beurteilung der Umweltbelastungen von Sportgroßveranstaltungen“ (F+E-Vorhaben FKZ 205 97 161) im Auftrag des Umweltbundesamtes, Dessau, erstellt.

Verantwortlich für den Inhalt: Gertrud Sahler, *BMU*

Konzeption und Redaktion: Dipl.-Ing. Christa Friedl, *Wissenschaftsjournalistin, Krefeld*

Autoren: Martin Schmied, *Öko-Institut e.V.*
Christian Hochfeld, *Öko-Institut e.V.*
Dr. Hartmut Stahl, *Öko-Institut e.V.*
Prof. Dr. Ralf Roth, *Deutsche Sporthochschule Köln*
Frank Armbruster, *Deutsche Sporthochschule Köln*
Dr. Stefan Türk, *Deutsche Sporthochschule Köln*
Christa Friedl, *Wissenschaftsjournalistin, Krefeld*

Layout/Techn. Gesamtherstellung: 3f design, *Darmstadt, www.3fdesign.de*

Auflage: 1. Auflage, gedruckt auf 100% Altpapier – Blauer Engel, *September 2007*

Fotonachweis: ARAMARK, *Seite 19*
Bremer 6-Tage-Rennen, *Seite 21_2*
DKB-ISTAF Berlin, *Seite 29*
DSV/T. Luthé, *Seite 57*
Frankfurter Stadtmarathon/motion events GmbH, *Seite 61*
GEPA/Nusch, *Seite 62*
Landeshauptstadt Kiel/Insa Korth, *Seite 69*
Nürburgring GmbH/Fotoagentur Urner, *Seiten 28, 73*
Öko-Institut e.V., *Seiten 22, 42, 71, 77, 81*
Photocase, *Seite 6_1*
Picture-Alliance/ASA, *Seite 18 – P-A/SCHROEWIG/Eva Oertwig, Seite 51*
Picture-Alliance/dpa, *Seiten 8_2/9, 17, 32_1+2, 38, 39, 43_2, 45, 50/51, 53, 59, 76/77*
Picture-Alliance/dpa/dpaweb, *Seiten 6_2/7, 36, 78*
Picture-Alliance/Helga Lade Fotoagentur GmbH, *Seite 56*
Picture-Alliance/Rolf Kosecki, *Seiten 13, 16, 24, 44*
SCC-Running, *Seiten 8_1, 20*
shutterstock, *Seite 21_1*
Ultrabike Kirchzarten, *Seite 26/27*
www.chioaachen.de, *Seite 54 – CHIO Aachen/Michael Strauch, Seite 68/69*
www.mufv.rlp.de, *Seite 63*
www.stadedesuisse.ch, *Seite 43_1*
www.weltcup-willingen.de, *Seite 10/11*

Wir danken den Sportlerinnen und Sportlern für die freundliche Genehmigung zur Wiedergabe ihrer Fotos.

Alle Beiträge und Checklisten sind unter Angabe der Quelle zur Vervielfältigung frei gegeben.

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel



Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Sportgroßveranstaltungen ziehen jährlich Millionen von Menschen an. Allein im Jahr 2005 fanden in Deutschland 154 solcher Events mit insgesamt 25,6 Millionen Zuschauern und 530.000 Teilnehmern statt. Derartige Veranstaltungen stellen einen wichtigen Wirtschafts- und Imagefaktor für den jeweiligen Austragungsort, die Austragungsregion oder wie bei der Fußball WM 2006 für das ganze Austragungsland dar und sind somit sowohl für Wirtschaft, Veranstalter, Sportverbände als auch Sponsoren von großer Bedeutung. Sportveranstaltungen werden heutzutage immer größer, so dass leider auch die hiermit verbundenen negativen Begleiterscheinungen wachsen. Diese betreffen auch die Umwelt. Zum Teil achtlos weggeworfener Müll, Lärm, aber auch erhöhte Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen durch An- und Abreise der Besucher und Teilnehmer, der Flächen- und Materialverbrauch beim Ausbau und Neubau neuer Sportstätten oder Streckenführungen sowie der hohe Energie- und Wasserverbrauch der Veranstaltungen belasten die Umwelt.

Der vorliegende Leitfaden, der vom Öko-Institut und der Sporthochschule Köln im Auftrag des Bundesumweltministeriums entwickelt wurde, soll derartige Beeinträchtigungen vermindern und Allen, die für die Bewerbung, Planung und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen verantwortlich sind, eine Orientierungshilfe für die Durchführung von umweltgerechten Veranstaltungen an die Hand geben. Zahlreiche Beispiele sollen dabei helfen, ein maßgeschneidertes Umweltkonzept für Sportevents zu entwickeln.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen dabei, dass Umweltschutzmaßnahmen häufig zu echten Win-Win-Situationen führen können. Durch relativ einfache Maßnahmen, wie z. B. eine gute Wärmedämmung, können Einsparungen beim Energieverbrauch erzielt werden, die die Kosten für den Sportstättenbetreiber senken und gleichzeitig die Umwelt schonen. Mit Hilfe eines Umweltkonzepts können Sportgroßveranstaltungen nicht nur zu einem sportlich hochrangigen und kulturell eingebundenen, sondern vor allen Dingen auch zu einem umweltverträglichen Event werden. Bestes Beispiel hierfür war die Fußball WM 2006, die mit Hilfe von „Green Goal“ und damit dem freiwilligen Engagement des Organisationskomitees sowie der beteiligten Städte, Stadien und Partner der WM, u. a. die erste klimaneutrale Sportgroßveranstaltung war.

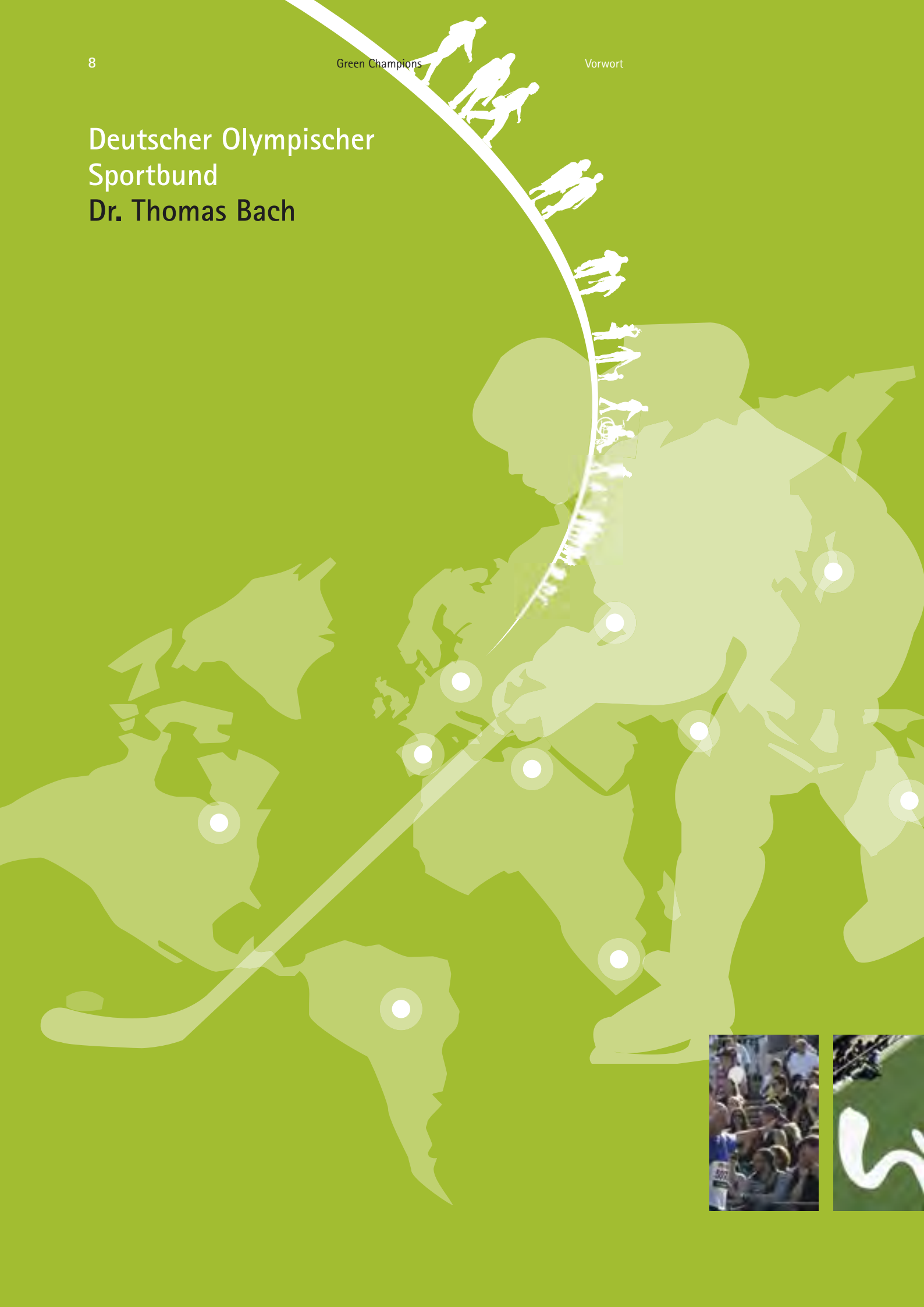


Nicht zu unterschätzen ist darüber hinaus die Vorbild- und Multiplikatorfunktion, die Sport und vor allen Dingen Spitzensportler häufig für viele Menschen haben. Ich wünsche mir deshalb, dass umweltgerechte Sportgroßveranstaltungen auch dazu beitragen werden, Besucher noch mehr für ökologische Themen im Alltag zu sensibilisieren. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Erfolg für Ihr nächstes Sportgroßereignis.

*Sigmar Gabriel
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit*



Deutscher Olympischer Sportbund Dr. Thomas Bach



Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, der deutsche Sport ist seit langem ein verlässlicher Partner des Umwelt- und Naturschutzes. Die ökologisch verträgliche Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen wird für viele Veranstalter zunehmend zu einer Selbstverständlichkeit, spätestens seit den Olympischen Spielen in Sydney werden große Sportereignisse auch an ihren Umweltstandards gemessen. Nicht von ungefähr haben das Internationale Olympische Komitee und sein Präsident Jacques Rogge daher den Umweltpreis „Champions of the Earth 2007“ des Umweltprogramms der Vereinten Nationen UNEP erhalten.

Bei der Planung und Durchführung von Großereignissen im Sport ist die Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung. Damit treten Fragen der Nachhaltigkeit von Sportstätten und vor allem Aspekte des Umweltschutzes in

den Vordergrund. Mit Großveranstaltungen des Leistungs- und Breitensports sind Flächenverbrauch, Müll, Verkehrsbelastungen und Lärm sowie ein erhöhter Energiebedarf verbunden. Dieser Leitfaden will die umweltverträgliche Planung und Durchführung von Großereignissen unterstützen und enthält hierzu zahlreiche praxisorientierte Maßnahmen und Anregungen. Sie können helfen die Umwelt zu schonen, Kosten zu senken und eine Vorbildfunktion auszuüben. Ich wünsche diesem Leitfaden eine große Verbreitung, eine engagierte Umsetzung.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Dr. Thomas Bach'.

*Dr. Thomas Bach
Präsident des Deutschen Olympischen
Sportbundes*



Leitfaden durch den Leitfaden



Roland Gäbler

3-facher Welt-, 9-facher Europameister, Bronze-Medallien-Gewinner bei den Olympischen Spielen 2000 in der Tornado-Segelklasse

„Das Erleben der Natur und die Auseinandersetzung mit deren Kräften ist das wichtigste Motiv für das Segeln. Daher liegen eine naturverträgliche Sportausübung und die Rücksichtnahme gegenüber der Natur im ureigensten Interesse von uns Seglern. Der Deutsche Segler-Verband hat bereits 1980 gemeinsam mit den Wassersportspitzenverbänden und dem Deutschen Naturschutzring die „10 Goldenen Regeln für das Verhalten von Wassersportlern in der Natur“ entwickelt, die bis heute Bestandteil jeder Segelausbildung sind.“



Warum ein Leitfaden für umweltverträgliche Sportveranstaltungen? Dafür gibt es mehrere gute Gründe. Zum ersten sind Umwelt und Sport zwei Welten, die oft in Konflikt miteinander geraten – wenn Veranstaltungen zuviel Lärm und Verkehr erzeugen, wertvolle Landschaft verbrauchen oder hohe Emissionen verursachen. Dafür gibt es Lösungen, die dieser Leitfaden vermitteln will. Zum zweiten ist die Vielfalt an technischen und organisatorischen Umweltschutzmaßnahmen heute so groß, dass Organisatoren von Veranstaltungen da leicht den Überblick verlieren. Der vorliegende Leitfaden hilft, einen Weg durch dieses Dickicht zu finden. Zum dritten: Sport-Events sind Magnet für viele Millionen begeisterter Besucher. Wenn sich Sportveranstalter dem Thema Umwelt- und Klimaschutz widmen, können sie damit auch Zielgruppen erreichen, die sich sonst eher wenig für Ökologie interessieren oder die darüber nur wenig informiert sind. Das Thema Umwelt und Sport fokussiert nicht nur den kurzen Zeitraum, in dem die Veranstaltung tatsächlich stattfindet. Es geht auch um die oft Jahre vorher beginnende Bewerbungsphase, die Vorbereitungs- und Planungsphase und das, was nach

dem Ereignis als Erbe bleibt. Konkret spürbar wird das bei Olympischen Spielen. Das Internationale Olympische Komitee hat in den 90er Jahren den Umweltschutz zur dritten Säule der olympischen Bewegung erklärt. Seither wird von den Bewerberstädten auch ein Umweltkonzept und eine Abschätzung über das zu erwartende olympische Erbe verlangt. Der Leitfaden richtet sich an alle, die für die Bewerbung, Planung und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland verantwortlich sind: Sportverbände, kommunale Körperschaften, aus-gegründete Organisationskomitees und Event-Agenturen, aber auch die Betreiber von Sportstätten. Sie alle können den vorliegenden Leitfaden als Orientierungshilfe und Ideensammlung nutzen, um den Umwelt- und Naturschutz in alle Phasen der Veranstaltungsorganisation eigenverantwortlich und freiwillig zu integrieren. Der Übergang zwischen „großen“ und „kleinen“ Veranstaltungen im Sport ist fließend. Die im Leitfaden vorgeschlagenen Umweltschutzmaßnahmen beziehen sich vor allem auf Großveranstaltungen mit mehr als 10.000 Zuschauern pro Tag bzw. insgesamt 5.000 Teilnehmern. Die Maßnahmen

sind aber nicht nur für Groß-Events, sondern genauso gut für kleinere Veranstaltungen bzw. den Wettkampfbetrieb geeignet. Der Leitfaden ist somit eine Anregung für alle, die den Umweltgedanken im Sport verankern wollen – ob sie nun Europa- oder Weltmeisterschaften, Olympiaqualifikationen oder Juniorenwettkämpfe, deutsche Meisterschaften, Spiele in Ligen oder kleinere Turniere mit regionalem Bezug organisieren.





Maria Riesch

Juniorenweltmeisterin in der Abfahrt und im Riesenslalom 2004, 3. Platz beim alpinen Gesamt-Ski-Weltcup 2003/2004, 4 Ski-Alpin-Weltcupsiege

„Der Leitfaden ist auch für die Alpinen Skiweltmeisterschaften 2011 in Garmisch-Partenkirchen wegweisend. Ich bin hier zu Hause und freue mich besonders darauf. Wir bereiten die WM mit dem Blick auf die Umwelt sorgfältig vor, weil wir wissen, wie sehr unser Sport auf sie angewiesen ist.“

Zu jeder Phase benennt der Leitfaden die relevanten ökologischen Bereiche und dafür geeignete Umweltschutzmaßnahmen. Die tabellarische Übersicht der Maßnahmen am Ende jeder Phase (Checkliste) gibt einen Eindruck von der Vielfalt des Möglichen. In der Praxis aber sind oft nur bestimmte Schwerpunktbereiche relevant oder nur eine begrenzte Anzahl von Maßnahmen realisierbar. Erfahrungsgemäß ist es von Vorteil, wenn sich Veranstalter frühzeitig für Schwerpunkte entscheiden, in denen sie tätig werden wollen und den Fokus auf ausgewählte Maßnahmen legen. Im Rahmen des Leitfadens ist es nicht möglich, alle rechtlichen Anforderungen aufzulisten. Auch kann er nicht

alle denkbaren Maßnahmen, Aktivitäten und Managementsysteme aufführen, sondern nur Anregungen geben. Alle bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Umweltschutz kein nachrangiges Ziel ist, das sich bei Veranstaltungen „beiläufig“ oder „nebenher“ realisieren lässt. Er ist immer dann effektiv und erfolgreich, wenn er von Anfang an bei Konzeption und Planung in allen Phasen berücksichtigt wird. Dann agieren Veranstalter nicht nur ökologisch vorbildlich, sondern können sich gleichzeitig die wirtschaftlichen Vorteile durch Umweltschutz erschließen.



Übersicht

Was finden Sie wo?

	Seite	
Phase 1	26	Bewerbung und Konzept Verantwortlichkeiten festlegen Leitlinien und Ziele formulieren Gesetzliches Regelwerk Auswahl Veranstaltungsort/Sportstätte Sponsoring Umweltmanagement 37 Checkliste
Phase 2	38	Warmlaufen: Bau/Umbau/Erweiterung von Sportstätten Baustoffe Verkehr Energie Wasser/Abwasser Natur und Landschaft Lärm 47 Checkliste
Phase 3	50	Vor dem Start: Planung von Großveranstaltungen Klimaschutz Verkehr Energie Abfall Wasser Natur und Landschaft Lärm Catering Merchandising Kommunikation 64 Checkliste
Phase 4	68	Und los! Durchführung einer Veranstaltung Verkehr Abfall Natur und Landschaft Lärm Kommunikation 74 Checkliste
Phase 5	76	Durchatmen: Nach der Veranstaltung Nachnutzung Abfall Natur und Landschaft Kommunikation 79 Checkliste

Trainingsbeginn: Bewerbung und Konzept Phase 1



Trainingsbeginn

Phase 1

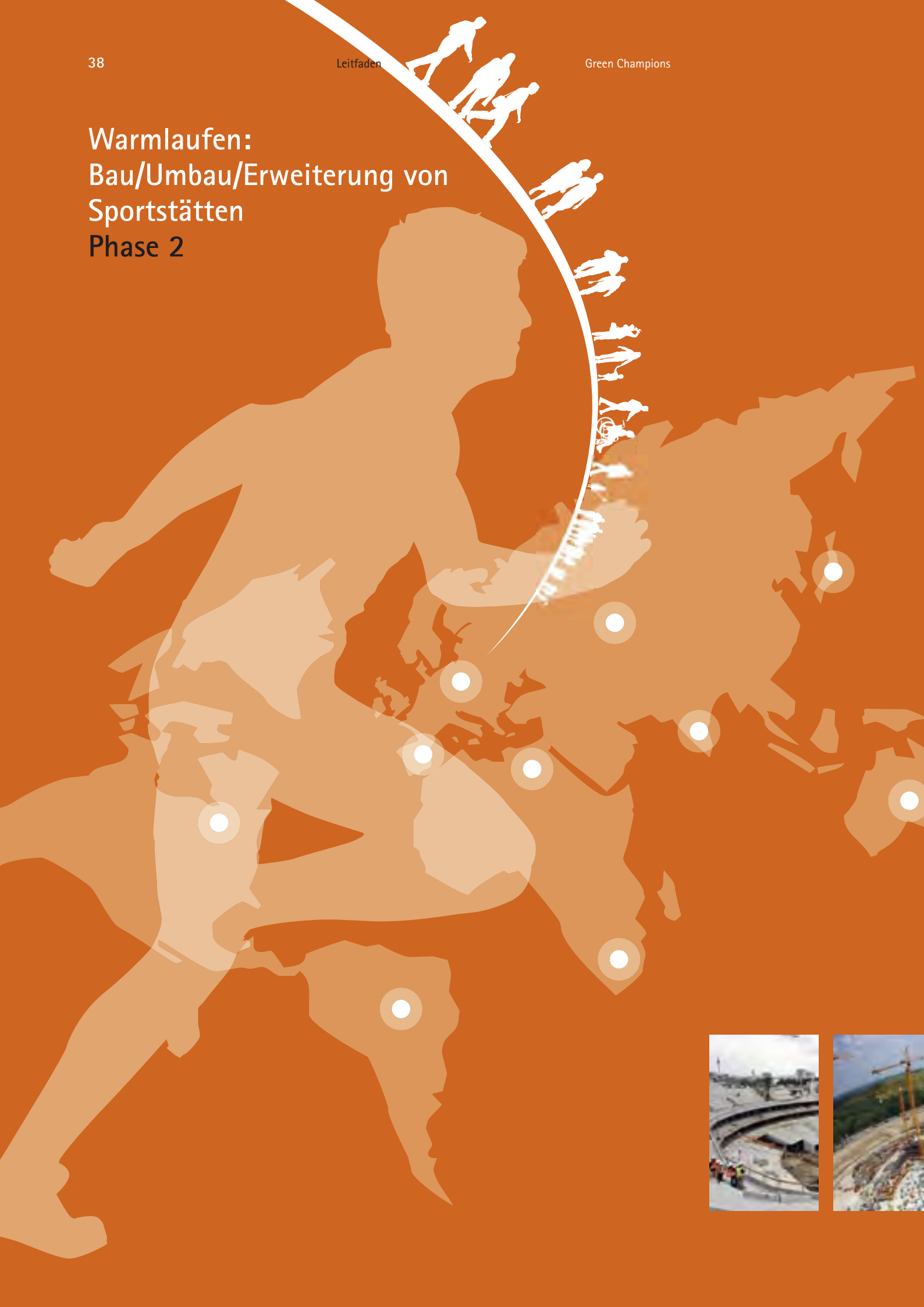
Jeder sportliche Erfolg beginnt mit dem Training, genauer gesagt mit einem detaillierten Trainingsplan. Nur wer optimal vorbereitet ist, hat Aussichten auf den Sieg. Ähnliches gilt für Sportveranstaltungen. Große Events erfordern meist jahrelange intensive Vorbereitungen. Ob Umweltfragen dabei eine Rolle spielen, hängt u. a. von der Art der Veranstaltung ab. Vorgaben für den Umweltschutz gibt es beispielsweise zunehmend in den so genannten Pflichtenheften der internationalen Sportverbände, für Veranstaltungen unter dem Dach des internationalen Ski-Verbandes FIS oder des Internationalen Olympischen Komitees IOC, die ein institutionalisiertes Bewerbungsverfahren durchlaufen. Die Bewerber müssen hier Auskunft über ökologische Fragen geben und ein Umweltkonzept vorlegen. Sie müssen die Umweltsituation und Gesetzeslage beschreiben und bereits in diesem frühen Stadium angeben, welche Maßnahmen zum Umweltschutz geplant sind. Bei vielen anderen internationalen Sport-Events gibt es keine klaren Umweltvorgaben für die Bewerbung. Ein ökologisches Konzept für die Veranstaltung kann hier aber einen wichtigen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Mitbewerbern bedeuten.

Bei Veranstaltungen ohne explizite Bewerbung ist Umweltschutz im Prinzip freiwillig. Allerdings gibt es Gesetze und Vorschriften auf Bundes- und Landesebene, die auf Sportgroßveranstaltungen Einfluss nehmen. Dazu kommen kommunale Satzungen, die beispielsweise eine Getrennsammlung der Abfälle vorsehen oder die bei Veranstaltungen innerhalb von Städten Grenzwerte für die Lärmmissionen setzen. Massenveranstaltungen führen oft zu Konflikten mit dem Umfeld. Anwohner beschwerten sich über Abfall, Lärm und das erhöhte Verkehrsaufkommen. Eine frühzeitige Planung von Maßnahmen, die diese Umweltauswirkungen mindern, kann solche Konflikte von vornherein entschärfen und unter Umständen das Genehmigungsverfahren vereinfachen. Nicht zuletzt: Umweltschutz spart bares Geld. Wer z. B. frühzeitig errechnet, welchen Energie- oder Wasserverbrauch die Veranstaltung haben wird und diese Verbräuche durch moderne Technik oder organisatorische Maßnahmen systematisch minimiert, reduziert seine Kosten. Eine Einsparung von 10 bis 15 % ist erfahrungsgemäß schon mit recht einfachen Mitteln zu erreichen.

Sportveranstaltungen haben eine große gesellschaftliche Bedeutung und damit auch eine Vorbildfunktion. Das gilt insbesondere für den Klimaschutz. Der Forderung, möglichst sparsam mit Ressourcen zu wirtschaften und die Treibhausgasemissionen zu minimieren, kann sich auch der Sport nicht entziehen. Im optimalen Fall wird ein Groß-Event „klimaneutral“ geplant und durchgeführt. Das setzt voraus, dass unvermeidbare Treibhausgase durch Klimaschutzprojekte kompensiert werden.



Warmlaufen: Bau/Umbau/Erweiterung von Sportstätten Phase 2



Warmlaufen

Phase 2

Sport braucht den richtigen Rahmen. Dazu gehören große Hallen, moderne Stadien, optimal ausgebaute Rennstrecken und Loipen. Meist finden die Wettkämpfe in bestehenden Sportstätten statt. Viele Hallen sind Mehrzweckbauten für unterschiedlichste Disziplinen – vom Boxen über Sechstagerennen bis zu Reitturnieren. Veranstalter und Organisatoren agieren hier in der Regel unabhängig von Besitzern und Betreibern der Sportstätte. Galopprennbahnen, Fußballstadien oder Skisprungschanzen dagegen sind Orte für regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen und es besteht ein engerer Bezug zum veranstaltenden Sportverband oder Verein. Nicht immer reichen bestehende Sportstätten aus. Sie sind womöglich zu klein, zu unmodern oder erfüllen nicht alle technischen Vorgaben der Ausrichter. Bedeutende Neu- und Umbauten werden nahezu immer notwendig bei Olympischen Spielen, Fußball- oder Ski-Weltmeisterschaften. Im Allgemeinen sind weniger die Ausrichter und Organisatoren einer Veranstaltung als vielmehr die Besitzer und Betreiber der Sportanlagen die relevanten Akteure für die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen. Neben den eigentlichen Sportstätten werden bei Groß-Events häufig so

genannte temporäre Bauten benötigt. Bauten also, die speziell für die Veranstaltung errichtet und danach wieder entfernt werden. Dazu gehören Zelte für Bewirtung und medizinische Betreuung, Gastronomie- und Sanitäreinrichtungen, Medienzentren und Büros, Terrassen und Tribünen. Temporäre Bauten spielen eine immer größere Rolle, weil die meisten Aktivitäten am Rande der Wettkämpfe, also z. B. Bewirtung, Shows, Spiele oder Ausstellungen, hier stattfinden. Selbst eine komplette Sportstätte kann in temporärer Bauweise erstellt werden. Daher sind Maßnahmen beispielsweise zum abfallarmen und ressourcensparenden Bauen gerade in diesem Bereich von großem Gewicht. Der Bau von Sportanlagen ist mit erheblichen Emissionen von Treibhausgasen, Luftschadstoffen und Ressourcen- bzw. Flächenverbrauch verbunden. Jede Sportstätte, die nicht optimal ausgelastet ist, belastet daher die Umwelt in unnötiger Weise. Je größer, aufwändiger und teurer gebaut wird, umso höher sind in der Regel die Umweltbelastungen. Deshalb muss zu Beginn jeder Planung eine kritische Bedarfsprüfung erfolgen. Muss überhaupt eine Sportstätte neu gebaut werden oder kann eine bestehende Anlage genutzt werden? Kann eine bestehende Sportanlage durch Modernisierung oder durch temporäre Einrichtungen an die Erfordernisse einer Sportgroßveranstaltung angepasst werden? Hat die Anlage die richtige Größe und Ausstattung? Den optimalen Standort? Und kann sie auch nach dem Groß-Event weiter sinnvoll genutzt werden?





Fabian Hambüchen

Weltmeister am Reck 2007,
Europameister am Reck 2005 und 2007,
Vize-Weltmeister und Vize-Europameister im Mehrkampf 2007

„Meisterschaften und Olympische Spiele brauchen große Hallen und Stadien. Dies kann zu Belastungen der Umwelt führen. Ich meine, man sollte gerade beim Bau der Sportstätten versuchen, diese Belastungen so gering wie möglich zu halten.“

Natur und Landschaft

Ausgleichskonzept |

Wo Sportstätten in Natur und Landschaft eingreifen, schreibt der Gesetzgeber vor, dass diese Eingriffe ausgeglichen werden. Damit soll sichergestellt werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen einem Prüf- und Abwägungsverfahren unterworfen werden.

Ökologische Baubegleitung |

Die korrekte Umsetzung der festgelegten Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sollte während der Baumaßnahme durch eine ökologische Fachkraft begleitet werden.

Flächenverbrauch |

Versiegelte Flächen sind ein Verlust für Natur und Landschaft. Die Versiegelung und den Flächenverbrauch minimieren, muss daher ein wesentliches Ziel der Bauplanung sein. Einen wichtigen Beitrag können temporäre Bauten wie extra für die Veranstaltung aufgebaute Zuschauertribünen leisten, die nach der Veranstaltung wieder ohne bleibende Schäden für Natur und Landschaft entfernt werden.

Lärm

Aktiver Lärmschutz |

Dazu zählt der Einbau geeigneter Lautsprecherbegrenzer, die Verwendung mehrerer kleiner Lautsprecher statt weniger mit großer Leistung oder auch eine Anordnung der Lautsprecher in einer Art und Weise, die die Abstrahlung des Schalls in die Umgebung der Sportstätte minimiert.

Passiver Lärmschutz |

Laut Sportstätten wie Stadien und Rennstrecken können ähnlich wie Industrieanlagen oder Straßen durch Lärmschutzwände oder Bepflanzung vom Umfeld abgegrenzt werden.

Ausgleichsflächen für den Ausbau des Langlauf- und Skisprungstadions Oberstdorf für die FIS Nordische Ski WM 2005 (Quelle: Marktgemeinde Oberstdorf)


Ort	Forstliche Ausgleichsfläche in ha	Naturschutzfachliche Ausgleichsfläche in ha
Donelars – Teil	0,78	
Schöllang		1,48
Traufberg	1,10	
Wanne	0,33	
Jauchen	0,51	
Sanghölzer, Schöllang	0,35	
Rubi	1,65	0,78
Truppersoy	0,30	
Summe	5,02	2,26


Checkliste

Phase 2

Was	Schritte und Maßnahmen			Wer
1. Allgemeines				
Bedarfsprüfung	Bereits bestehende Sportstätte für Sportgroßveranstaltungen nutzen (statt Neubau)			Veranstalter, Sportstättenbetreiber/ Bauherr
	Falls Neubau/Erweiterung notwendig, prüfen, ob neue/erweiterte Sportstätte auch nach der Sportgroßveranstaltung wirtschaftlich betrieben werden kann			
	Ggf. Bau temporärer Anlagen (z. B. Tribünen)			
	Nachnutzungskonzept entwickeln			
Standortwahl (v. a. bei Neubau)	Umweltrelevante Aspekte wie Naturschutz, Lärmschutz, Energieversorgung, Anbindung an ÖPNV beachten			Sportstättenbetreiber/ Bauherr
Gesetzliche Vorgaben	Beachtung und Einhaltung aller umwelt- und naturschutzrelevanter Gesetze/Regelungen			Sportstättenbetreiber/ Bauherr, Veranstalter, Fachbehörden, Fachgutachter
	Initiierung eines Verfahrens zur Berücksichtigung der Umweltkriterien bei Bau/Erweiterung			
Umweltkriterien bei der Ausschreibung	Verbindliche Umweltvorgaben bei der Ausschreibung der Bauleistungen verankern			Sportstättenbetreiber/ Bauherr
2. Baustoffe				
Nachwachsende Rohstoffe	Nachwachsende Rohstoffe bei Bau/Umbau bevorzugen			Sportstättenbetreiber/ Bauherr
Recyclingbaustoffe	Recyclingbaustoffe bevorzugen			Sportstättenbetreiber/ Bauherr
Schadstoffarme Materialien	Gesundheitlich bedenkliche Materialien und Problemstoffe vermeiden			Sportstättenbetreiber/ Bauherr
	Stoffverbote der Kommunen beachten			

 Bitte Checkliste kopieren und erledigte Maßnahme abhaken

 Diese Maßnahmen sind gesetzliche und damit verpflichtende Vorgaben

 Besonders effektive Maßnahmen

Vor dem Start: Planung von Großveranstaltungen Phase 3



Vor dem Start

Phase 3

Nia Künzer

Schützin des Golden Goals im Finale der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2003, 6-fache Deutsche Meisterin und 2-fache UEFA-Women's-Cup-Siegerin im Fußball

„Es ist ein irres Gefühl, Weltmeisterin zu werden. Da freut sich dann nicht nur das Team, sondern die ganze Nation. Ich finde, auch im Umweltschutz sollte Deutschland versuchen, an der Spitze zu sein. Das ist gut für das Image des Landes. Und wenn andere sich daran ein Beispiel nehmen, umso besser.“



Gute Planung setzt die richtigen Fragen voraus. Das gilt auch für umweltverträgliche Sportveranstaltungen.

- | Wie erreicht man die im Grobkonzept oder bei der Bewerbung für eine Veranstaltung gesetzten Umweltziele?
- | Welche Maßnahmen sind dafür unbedingt notwendig, welche kommen eventuell zusätzlich in Frage?
- | Welche Investitionen versprechen eine kurze Amortisationszeit und gleichzeitig hohe Wirksamkeit?
- | Wer ist für die Umsetzung der technischen und organisatorischen Maßnahmen verantwortlich?
- | Und wo sind eventuell Partner, die das Umweltkonzept unterstützen?

Ziel dieser Phase ist die Realisierung des Umweltkonzepts, unter technischen Gesichtspunkten also die Auswahl der geeigneten Techniken und Anlagen. Ausgangspunkt für die Auswahl der Maßnahmen ist eine tragfähige Datenlage, beispielsweise eine möglichst präzise Abschätzung des Wasser- und Energieverbrauchs der geplanten Veranstaltung. Auf Basis dieser Schätzungen ist es zum einen möglich, die größten Sparpotenziale zu definieren, zum anderen erlauben sie nach der Veranstaltung eine präzise Erfolgskontrolle: Welche Ziele wurden erreicht, welche nicht? Genauso bedeutend wie die eigentliche Technik ist die organisatorische Verankerung des Umweltkonzepts: Wer und wo sind die Verantwortlichen? Die jeweiligen Akteure müssen frühzeitig gefunden, benannt und motiviert werden. Je vielfältiger der Kreis der Beteiligten ist, umso größer sind die Erfolgsaussichten. Die frühe Einbindung beispielsweise von Umweltverbänden oder Bürgerinitiativen kann die Akzeptanz und Qualität des Umweltkonzepts verbessern. Wichtig für den Erfolg sind nicht zuletzt Sponsoren und Investoren, die einzelne Maßnahmen oder auch die Gesamtkonzeption unterstützen und fördern. Auch sie müssen im Rahmen der Planungen mit ihren konkreten Beiträgen zur Umsetzung des Umweltkonzepts frühzeitig eingebunden werden.



Fokus Klimaschutz

Klima auf dem Siegereppchen

Sportgroßveranstaltungen haben durch das große öffentliche Interesse, das sie erwecken, eine wichtige Vorbildfunktion. Dies gilt auch in Sachen Klimaschutz. Die meisten Treibhausgase verursacht oft der An- und Abreiseverkehr, aber auch die Sportstätten selbst tragen erheblich zu den Emissionen bei.

Auch wenn der Veranstalter vor Ort alle Maßnahmen ausschöpft, um die Emissionen zu minimieren, bleibt in der Klimabilanz ein Minus, denn Flugreisen internationaler Besucher und Teams lassen sich weder einschränken noch vermeiden. Die Lösung dafür: Die unvermeidbaren Treibhausgase durch Klimaschutzprojekte kompensieren. Fachleute sprechen dann von der „Klimaneutralität“. Unterm Strich verursacht die Sportveranstaltung zwar Treibhausgase am Austragungsort, sie aber werden durch Aktivitäten neutralisiert, die an anderer Stelle der Welt genau diese Menge an Kohlendioxid vermeiden.

So wird eine Sportgroßveranstaltung klimaneutral

1. Emissionen an Treibhausgasen senken:

- | durch die Nutzung umweltfreundlicher Transportmittel
- | durch Energiesparen
- | durch Steigerung der Energieeffizienz
- | durch die Nutzung erneuerbarer Energien

2. Nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen kompensieren:

Für die Kompensation wird zunächst bilanziert, wie groß die Menge an Treibhausgasen ist, die ausgeglichen werden muss. Ein Bilanzrahmen legt fest, welche emissionsrelevanten Aktivitäten (z. B. Bau, Energie, Transport und Übernachtungen) zu erfassen sind. Schließlich erfolgt die Investition in Klimaschutzprojekte, die nachweislich die Emissionen der Sportgroßveranstaltung ausgleichen. Die Auswahl der Kompensationsprojekte erfordert Sorgfalt. Die Projekte sollten dem so genannten Gold Standard entsprechen – einem Qualitätssiegel, das hohe Umwelt- und Sozialstandards vorgibt. Der Standard legt beispielsweise fest, dass die Projekte gezielt erneuerbare Energien und effiziente Technologien fördern und lokale Interessensgruppen bei Planung und Umsetzung einbinden.

Klimaneutralität ist nicht banal. Sie erfordert aufwändige Planung und Recherche, viel Know-how und langjähriges Engagement für die Sache. Daher gibt es mittlerweile eine Reihe von Beratern, die sich auf solche Projekte spezialisiert haben. Sie übernehmen Suche und Auswahl der Projekte, die Berechnung der Emissionen, die Umsetzung der konkreten Maßnahmen und das Monitoring über die gesamte Laufzeit des Projektes.

Vorbild Fußball

Die Fußballweltmeisterschaft 2006 war die erste WM mit umfassendem Klimaschutzkonzept. Dafür wurden während des Turniers die Verkehrsemissionen gesenkt, der Energiebedarf reduziert und regenerative Energien genutzt. Dennoch bleiben rund 92.000 t nicht vermeidbare Emissionen, die während der WM innerhalb von Deutschland anfielen. Um diese Treibhausgase zu kompensieren, finanzieren DFB, FIFA und Industriepartner mit rund 1,2 Mio. Euro Klimaschutzprojekte in Indien und Südafrika, die den Gold Standard erfüllen. Sie werden in den kommenden zehn Jahren insgesamt 100.000 Tonnen Kohlendioxid vermeiden und ausgleichen. In Indien erhalten rund 900 Familien in einer vom Tsunami betroffenen Region einfache Biogasanlagen zum Kochen. In Südafrika wird die alte Kohlefeuerung einer Zitrusfarm durch einen neuen Kessel ersetzt, der statt Kohle Sägemehl verfeuert.

Maßnahmen

Phase 3

Sabrina Mockenhaupt

Europacup-Siegerin 2005 über 10.000 Meter,
Deutsche Meisterin 2003 bis 2005 über 10.000 Meter,
2. Platz bei den Cross-Europameisterschaften 2005

„Training und Ausdauer sind das Wichtigste beim Laufen. Und dabei darf man nie das langfristige Ziel aus den Augen verlieren. Ich denke, das ist beim Umweltschutz ähnlich: nicht nur an die Gegenwart, sondern an die Zukunft und die nachfolgenden Generationen denken! Auch die wollen noch eine gesunde Umwelt haben.“



Die Palette der möglichen Umweltschutzmaßnahmen ist breit. Welche davon die richtigen sind, bestimmt die Art der Veranstaltung: Ist sie Indoor oder Outdoor? Wie viele Besucher werden erwartet, wie viele Teilnehmer? Nutzt sie bestehende Sportstätten oder findet in der freien Natur statt? Je nach Sportart sind die einzelnen Handlungsfelder mehr oder weniger wichtig. Das Thema Verkehr ist immer von Bedeutung, da die An- und Abreise der Fans die meisten Emissionen und Treibhausgase verursacht. Auch das Thema Abfall spielt bei nahezu allen Sportarten eine große Rolle.

Die wichtigsten Handlungsfelder ausgewählter Sportgroßveranstaltungen

Event	Abfall	Wasser	Verkehr	Energie	Lärm	Natur Landschaft	Catering	Merchan- dising
Marathon/Triathlon/Läufe	■	□	■	□	□	□	□	□
Radsport	■	□	■	□	□	■ ¹	□	□
Motorsport	■	□	■	□	■	■ ²	□	□
Ski nordisch/alpin	■	■	■	□	□	■	□	□
Reiten	□	□	■	□	□	□	□	□
Fußball	■	■	■	■	■	□	□	□
Segeln/Surfen/Rudern	□	□	■	□	□	□	□	□
Golf	□	■	■	□	□	□	□	□
Beachvolleyball	□	□	■	□	□	□	□	□
Leichtathletik	■	■	■	■	■	□	□	□
Boxen	□	□	■	■	□	□	□	□
Tennis	□	□	■	□	□	□	□	□

■ besonders wichtig
□ wichtig
□ zu prüfen

¹ Nur Mountainbike- und Cross-Country – andere Veranstaltungen: wichtig

² Autorallye und Motorcross – andere Veranstaltungen: zu prüfen

Und Los! Durchführung einer Veranstaltung Phase 4



Und Los! Phase 4

Sabine Spitz

Mountainbike-Weltmeisterin 2003,
Bronze-Medaillen-Gewinnerin bei den
Olympischen Spielen 2004 in Athen,
Vize-Weltmeisterin im Rad-Cross 2005

„Mountain-Bike sollte man in der freien Natur genießen können. Deswegen halte ich eine vorsorgende Planung der Rennen für wichtig, um schädliche Auswirkungen auf Natur und Umwelt so gering wie möglich zu halten.“



Auch eine langjährige und gute Planung kann nicht verhindern, dass während der Veranstaltung Probleme und Konflikte auftreten. Um dann schnell und effektiv reagieren zu können, ist ein permanentes Controlling und Monitoring notwendig. Für das Thema Umwelt müssen die Verantwortlichkeiten daher während der Veranstaltung geregelt sein. Reichen beispielsweise die zur Verfügung gestellten Shuttle-Busse nicht aus, muss klar sein, wer für zusätzliche Busse sorgt. Wenn die Abfallbehälter an den Getrennsammelstellen überquellen, weil mehr Müll entsteht als erwartet, muss umgehend geleert werden. Im Idealfall ist das Thema Umwelt in der Koordinierungsstelle bzw. dem „Krisenstab“ der Veranstaltung durch eine bestimmte Person vertreten. Ein Monitoring während des Events ist aber nicht nur wichtig, um Probleme zu lösen. Es ermöglicht zudem, die Einhaltung von gesetzlichen Regelungen beispielsweise für die Lärmbelastung zu kontrollieren.

Für eine Dokumentation des Erreichten und zur Überprüfung der gesetzten Umweltziele ist es notwendig, während der Veranstaltung umweltrelevante Daten zu erheben. Dazu gehört z. B. der tatsächliche Strom- und Wasserverbrauch, aber auch die Anzahl der Besucher, die mit dem ÖPNV anreisen. Nur, wenn diese Daten zur Verfügung stehen, ist nach dem Event eine transparente Berichterstattung über die Erfolge möglich.



Und Los!

Phase 4

Erhebung umweltrelevanter Daten bei Sportgroßveranstaltungen (pro Sportstätte)

Bereich	Kategorie	Einheit	Anmerkungen
Allgemein	Tägliche Anzahl an Besuchern	Anzahl pro Tag	
	Tägliche Veranstaltungszeiten	h/d	
Verkehr	Kapazität der Parkplätze	Anzahl	Schätzungen oder bei größeren Veranstaltungen Besucherbefragungen (Stichproben)
	Tägliche Auslastung der Parkplätze	% pro Tag	
	Anzahl der Reisebusse	Anzahl pro Tag	
	Anzahl des Umweltverbundes (ÖPNV, Reisebus, Fahrrad, zu Fuß) am gesamten An- und Abreiseverkehr	% der Besucher pro Tag	
	Verbrauch der Fahrzeugflotte der Veranstalter / für VIP-Transporte	Liter Benzin bzw. Diesel	Möglichst getrennt für Veranstaltungszeitraum sowie Zeitraum vor und nach der Veranstaltung
Energie	Stromverbrauch	kWh	Möglichst getrennt für Veranstaltungszeitraum sowie Zeitraum vor und nach der Veranstaltung
	Verbrauch der Dieselaggregate	Liter Diesel	
	Wärmbezug/-erzeugung	kWh	
	Gasverbrauch (nicht Wärmeverbrauch, z. B. Kochen)	kWh oder m ³	
Abfall	Restmüll	Tonnen	Möglichst getrennt für unterschiedliche Bereiche (z. B. Zuschauerbereich, temporäre Einrichtungen, Medien, Caterer, Organisatoren) sowie differenziert für Veranstaltungszeitraum und Zeitraum vor und nach der Veranstaltung
	Kunststoffe/Verpackungen	Tonnen	
	Papier/Pappe	Tonnen	
	Altglas	Tonnen	
	Bioabfall	Tonnen	
	Sonstige Abfallarten	Tonnen	
Wasser	Gesamtwasserverbrauch	m ³	Möglichst getrennt für Veranstaltungszeitraum sowie Zeitraum vor und nach der Veranstaltung
	dar.: Wasserverbrauch für Beregnung	m ³	
	Anteil von Regen-, Oberflächen- und Brunnenwasser am Gesamtverbrauch	%	

Maßnahmen

Phase 4

Verkehr

Verkehr lenken |

Wie kommt der Besucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Stadion? Neben Internet, Broschüren und Flyern ist vor Ort eine durchgängige Wegeleitung speziell auch für den öffentlichen Verkehr notwendig. Mit einer durchgängigen Beschilderung werden die Zuschauer vom Hauptbahnhof oder von zentralen Orten der Innenstadt zum Veranstaltungsort geleitet. Gerade bei internationalen Events ist darauf zu achten, dass auch ausländische Zuschauer das Wegeleitsystem verstehen.

Fahrgäste betreuen |

Auf Bahnhöfen des Fernverkehrs und zentralen Bahnhöfen des Nahverkehrs können Fahrgastbetreuer und Volunteers eingesetzt werden. Sie sind den Besuchern behilflich, den Weg zur Veranstaltung zu finden und beantworten Fragen rund um öffentliche Verkehrsmittel. Bei internationalen Veranstaltungen sind geschulte Servicekräfte mit Fremdsprachenkenntnis hilfreich. Auch mehrsprachige Durchsagen an Bahnhöfen erleichtern die Suche nach der „richtigen Bahn“.

Verkehr kontrollieren |

Bei größeren Veranstaltungen sollten der An- und Abreiseverkehr kontrolliert werden. Hierzu empfiehlt sich vor allem bei großen Events eine Koordinierungsstelle mit Mitgliedern der Polizei, der Verkehrsbetriebe, der Kommunen und Veranstalter. Reichen beispielsweise die Kapazitäten von Shuttle-Bussen oder öffentlichen Verkehrsmitteln nicht aus, um alle Zuschauer schnell und reibungslos zum Veranstaltungsort zu bringen, können so kurzfristig zusätzliche Kapazitäten geordert werden.

Abfall

Sammelverhalten kontrollieren |

Um die Sauberkeit zu gewährleisten, kann von Nutzern von Kiosken, Zelten oder sonstigen Plätzen eine Kautionsgebühr vor Beginn der Veranstaltung erhoben werden. Erst nach sauberer Übergabe der Einrichtung wird die Kautionsgebühr zurückerstattet.

Abfall vermeiden |

Wer während der Veranstaltung Flyer, Give-Aways und andere Werbeartikel nur in Maßen verteilt, vermeidet viel Abfall. Nach dem Motto „Klasse statt Masse“ sollten lieber weniger Produkte – diese jedoch in hochwertiger Qualität – verteilt, verkauft oder verschenkt werden. Auf Flyer sollte zudem – wenn möglich – ganz verzichtet werden.

Behälter leeren |

Überquellende Abfallbehälter gefährden Konzepte zur Getrenntsammlung, da Müll dann automatisch in andere Behälter geworfen wird. Daher: Abfallbehälter während der Veranstaltung kontinuierlich leeren.

Abfalltrennung im Backstage-Bereich kontrollieren |

Eine Mülltrennung im Backstage-Bereich ist bei Großveranstaltungen notwendig. Damit diese Trennung auch zum Erfolg führt, sind regelmäßige Kontrollen während der Veranstaltung notwendig. Verstöße sind ggf. auch zu sanktionieren. Hilfreich hierbei ist, wenn Verträge mit Caterer und anderen Dienstleistern Auflagen zur Abfalltrennung enthalten.

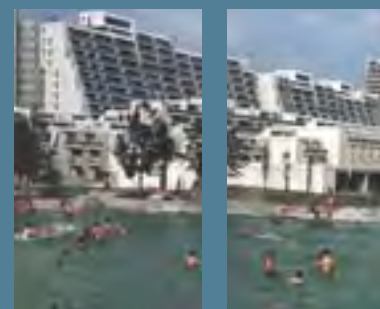
Natur und Landschaft

Monitoring der Lenkungsmaßnahmen |

Ob durch die Besucherlenkung Fauna und Flora geschützt werden, sollte während der Veranstaltung kontrolliert werden. Hierzu ist ein geeignetes Monitoringsystem einzurichten. Auf Mängel sollte umgehend reagiert werden.



Durchatmen: Nach der Veranstaltung Phase 5



Durchatmen Phase 5

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – diese alte Fußballerweisheit gilt auch für umweltfreundliche Sportveranstaltungen. Denn Umweltschutz ist nichts Statisches, sondern lebt von der Weiterentwicklung, Optimierung und Anpassung. Internationale Sportgroßveranstaltungen sind oft einmalige Events. Für eine kurze Zeit müssen Kapazitäten für meist sehr viele Zuschauer zur Verfügung gestellt werden. Das generelle Ziel nach der Veranstaltung lautet daher: Möglichst viel Material verwerten, recyceln oder wiederverwenden. Daher muss schon beim Bau oder der Erweiterung von Sportstätten die Nachnutzung berücksichtigt werden. Die Baukosten amortisieren sich umso eher, je häufiger die Sportstätte

in Betrieb ist. Nicht immer wird dieses Prinzip beachtet: Ein Teil der Bauten für die Olympischen Sommerspiele 2004 in Athen stehen seit Ende der Spiele leer und sollen teilweise wieder abgerissen werden.

Viele Sportfans sind Souvenirjäger. Warum also nicht die Besucher in die „Nachnutzung“ einbinden? Nach der Fußball-WM 2006 beispielsweise wurden in mehreren WM-Städten eine Vielzahl von Wertgegenständen erfolgreich versteigert: Arbeitstische, Lampen und Tischkicker, Flaggen, Dekomaterial und Pflanzen. Dortmund ließ die grünen Banner entlang der Fan-Meile vom Hauptbahnhof zum Stadion in 100 hochwertige Taschen umarbeiten und stiftete den Erlös einem gemeinnützigen Zweck.

Timo Boll

Tischtennis-Europameister im Einzel und im Doppel 2002 und 2007, Tischtennis-Europameister im Team 2007, WM-Zweiter im Doppel 2005, WM-Dritter im Team 2006

„Sportstätten sollten nur dann neu gebaut werden, wenn man sie optimal nutzen und damit wirtschaftlich betreiben kann. Beim neuen Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf ist das so. Das Zentrum ist zugleich Trainings- und Wettkampfstätte, aber auch Internat und Einrichtung für Lehrgänge und Tagungen.“



Praxisbeispiel

Neues Leben für Presenter Studios

Temporäre Bauten lassen sich wiederverwenden. Das zeigt das Beispiel der so genannten Presenter Studios in den Fußballstadien der WM 2006. Die insgesamt 48 Studios wurden in Gerüstbauweise errichtet, die Studios selbst als Aufbauten in Form eines Baukastensystems. Die einzelnen Bauelemente sind zur Wiederverwendung geeignet, was bei klassischen Studios nicht möglich gewesen wäre. Beispielsweise waren Seitenwände und Dächer aus Sandwichelementen aus dem Containerbau, die nach der WM erneut eingesetzt werden.



Maßnahmen

Phase 5

Nachnutzung

Sportstätten |

Grundvoraussetzung für den Bau einer neuen Sportanlage ist ein ökologisch und ökonomisch fundiertes Nachnutzungskonzept. Bereits bei Beginn der Planungen sollte daher abgeschätzt werden, wie Sportstätten nach dem Event weiter genutzt werden können. Für eine spätere Nutzung spielt der Standort der Sportstätte eine große Rolle. Sportstätten können besser ausgelastet werden, wenn sie durch mehrere Kommunen gemeinsam gebaut und genutzt werden.

Temporäre Bauten |

Auf- und Abbau temporärer Einrichtungen verursacht häufig mehr Abfälle als der gesamte Zuschauerbereich. Daher sollten die Bauten und Bauteile erneut genutzt und nicht als Abfall entsorgt werden. Ein einfacher, aber effizienter Weg: Materialien leihen! Geliehen werden können z. B. Zeltbauten, Kücheneinrichtungen, elektronisches Equipment, Mobiliar und sogar Kabel.

Abfall

Wiederverwendung |

Gerade bei temporären Bauten gibt es viele Möglichkeiten, Bauteile und Produkte erneut zu verwenden und so die Abfallmenge zu reduzieren. Das gilt für Bodenbeläge, Wandelemente, Kabel, Rohre, Zäune, Absperrungen etc. Auch Dekorationsmaterial und Beschilderungen sind oft wieder verwendbar. Nicht wieder verwendbare Materialien sollten nicht entsorgt, sondern stofflich verwertet werden.

Überschüssiges verschenken oder verkaufen |

Podeste, Tribünenplätze der Medienberichterstattung oder Einrichtungsgegenstände von Zeltbauten können an andere Veranstalter oder Sportstätten verkauft oder verschenkt werden. In der gehobenen Gastronomie der VIP-Bereiche ist der Bedarf an Nahrungsmitteln schwer kalkulierbar. Daher kann es passieren, dass große Mengen an hochwertigen Speisen übrig bleiben. Auch diese Überschüsse sollten an gemeinnützige Einrichtungen verschenkt werden – damit wird Bedürftigen geholfen und Abfall vermieden.

Natur und Landschaft

Pflegemaßnahmen |

Nach der Veranstaltung sind Schäden an Boden und Vegetation fachgerecht zu beseitigen. Zudem sollte eine Erfolgskontrolle der umgesetzten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erfolgen.

Kommunikation

Aus den Erfahrungen lernen |

Umweltschutz will gelernt sein. Und nur selten wird auf Anhieb alles perfekt funktionieren. Einige Umweltziele sind leichter zu erreichen, andere schwieriger. Eine ehrliche Analyse und Bewertung der Umweltleistungen nach der Veranstaltung zeigt, wo das Konzept Stärken und wo es Schwächen hatte. Die Analyse ist außerdem Basis für Verbesserungsvorschläge, die in Handlungsanweisungen und Anleitungen für die Veranstaltung im Folgejahr oder für Organisatoren anderer Events einfließen können. Es gilt: Von den Erfahrungen sollten möglichst viele profitieren, die Sportgroßveranstaltungen organisieren. Die Erfahrungen mit der Umsetzung des Umweltkonzeptes sind auch für die Sportverbände im Hintergrund des Events interessant. Sie können daraus lernen und entsprechende Empfehlungen bei der Vergabe zukünftiger Veranstaltungen geben. Auch die Überprüfung der Umweltziele ist Sache der Verbände. Denn nur ein umfassendes Monitoring schafft eine Basis für die Weiterentwicklung von Umweltkonzepten im Sport. Eine nationale Förderung kann nicht zuletzt auch im internationalen Dachverband Anstöße geben, den Umweltschutz künftig bei Veranstaltungen stärker zu berücksichtigen.

Erfolge dokumentieren |

Wer eine umweltfreundliche Sportveranstaltung durchgeführt hat, sollte das kundtun. Zum einen über die Medien, zum anderen über einen Umweltbericht, der das Erreichte dokumentiert und Ansporn für Nachahmer ist.



Checkliste

Phase 5

Was	Schritte und Maßnahmen			Wer
1. Nachnutzung				
Sportstätten	Nachnutzungskonzept umsetzen			Sportstättenbetreiber/ Bauherr, Kommunen
Temporäre Bauten	temporäre Bauten und Bauteile wieder verwenden			Veranstalter, Sportstättenbetreiber, Sponsoren, Caterer
	Materialien, Bauten, Einrichtungen und elektronisches Equipment leihen			
2. Abfall				
Wiederverwendung	Bauteile temporärer Bauten, Einrichtungsgegenstände und Dekorationsmaterial wieder verwenden			Veranstalter, Sportstättenbetreiber
	nicht wieder verwendbare Materialien stofflich verwerten			
Überschüssiges verschenken oder verkaufen	nicht selbst nutzbare Gegenstände und Bauteile verkaufen oder verschenken			Veranstalter, Sportstättenbetreiber, Caterer
	überschüssige Lebensmittel aus dem Catering an gemeinnützige Einrichtungen verschenken			
3. Natur/Landschaft				
Pflegemaßnahmen	Fachgerechte Beseitigung von Schäden an Boden und Vegetation			Veranstalter, Sportstättenbetreiber
	Umsetzung und Erfolgskontrolle der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen			
4. Kommunikation				
Aus Erfahrungen lernen	Selbst gesteckte Umweltleitlinien und -ziele überprüfen			Veranstalter, (Sportverband)
	Stärken und Schwächen des Umweltkonzeptes analysieren			
	Verbesserungsvorschläge erarbeiten			
Erfolge dokumentieren	Erfahrungen und Erfolge in einem Umweltbericht dokumentieren			Veranstalter, Sportverband
	Umweltbericht medienwirksam präsentieren			



Bitte Checkliste kopieren und erledigte Maßnahme abhaken



Besonders effektive Maßnahmen

Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen

Sportgroßveranstaltungen begeistern jährlich Millionen Menschen. Welt- sowie Europameisterschaften und vielfältige Events des Breiten-, Wettkampf- und Spitzensports sind zudem Image- und Wirtschaftsfaktor und immer häufiger Impulsgeber für eine zeitgemäße Sportentwicklung. Allerdings: Dieser Trend ist mit einem steigenden Ressourcenverbrauch (z. B. Energie, Wasser), erhöhten Emissionen (z. B. Lärm, Schadstoffe) und weiteren Begleiterscheinungen (z. B. erhöhtes Verkehrsaufkommen) verbunden.

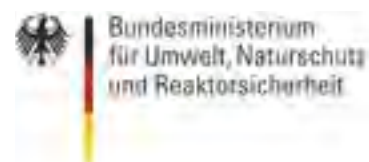
Von zunehmender Bedeutung ist daher das Ziel, diese Veranstaltungen umweltverträglich durchzuführen, denn Sportereignisse werden zu Recht zunehmend auch an ihren ökologischen Standards gemessen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Umweltschutz im Sport führt zu echten Win-Win-Situationen – von Energiesparen und Abfallvermeidungen profitieren Umwelt und Veranstalter gleichermaßen, zumal Ressourceneinsparung auch Kosteneinsparung bedeutet

und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit darstellt.

Der „Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen“ arbeitet die vielfältigen Aspekte der ökologischen Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen auf – von Abfall bis Verkehr, von Klimaschutz bis Catering. Er ist ein handlungsorientierter Praxis-Ratgeber, der sich an Veranstalter, Verbände und Vereine, aber auch an Kommunen und Organisatoren sowie weitere Partner und Dienstleister von Sportveranstaltungen wendet. Er stellt in kompakter Form in fünf inhaltlichen Kapiteln jeweils die Themenfelder sowie gesetzlichen Grundlagen vor, gibt Tipps und konkrete Handlungsempfehlungen und erläutert praktische Beispiele mit Modellcharakter. Checklisten und ein Literaturverzeichnis runden den Leitfaden ab. Der Ratgeber hat zwar „große“ Veranstaltungen zum Hauptthema, seine Empfehlungen gelten jedoch auch für „kleine“ Veranstaltungen auf regionaler und Vereinsebene gleichermaßen.



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit